

wenn da nicht plötzlich der schöne, rote Vogel herangeflogen wäre. Der setzte sich auf ihre Schulter und sah sie mit den kleinen, blanken Augen freundlich an. „Was schenkst du mir, Mariechen, wenn ich dir die Sonne rufe?“ piepte er. „Einen Kuß, einen süßen Kuß!“ rief die Kleine froh, und damit faßte sie auch schon den lieben Vogel um den Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß gerade auf den Schnabel. Da nickte er ihr zu, flog in die Luft und hüpfte auf den allerhöchsten Baum, ganz oben auf die Spitze. Dann fing er an zu singen, erst zart und leise, dann immer jubelnder und zuletzt so schmetternd und glücklich, daß alle Blumen die Köpfe hoben und alle Tiere im Walde erstaunt auf das schöne Lied horchten.

Mariechen aber tanzte vor Freude; denn kaum hatte der Vogel zu singen angefangen, da war es heller und heller geworden, und plötzlich war die Sonne groß und leuchtend hinter den schwarzen Wolken hervorgekommen. Die aber flogen davon, so schnell sie konnten; der Wind legte sich still der Sonne zu Füßen; der Regen troch in die Erde, und über dem Felde schimmerte ein prächtiger Regenbogen.

„Ei, meine allerliebste, schöne Sonne!“ jauchzte Mariechen und streckte beide Arme nach ihr aus. Dem schönen Vogel aber, der hoch oben in den Zweigen schaukelte, warf sie noch ihr bestes Kußhändchen zu.

Dann lief sie nach Hause, und ihr werdet's euch schon denken: Fritz bekam die ganze Geschichte von A bis Z vorerzählt. Ja, da merkte er, daß er doch noch nicht alles wußte!

Paula Dehmel.

15. Die Blumen.

1. Wer hat die Blumen nur erdacht,
wer hat sie so schön gemacht,
gelb und rot und weiß und blau,
daß ich meine Lust dran schau?

2. Wer hat im Garten und im Feld
sie so auf einmal hingestellt?
Erst war's doch so hart und kahl,
blüht nun alles auf einmal!